

drums & percussion

Steve Smith

Von Rock bis Jazz

Adam Nussbaum

Jazz pur

Marilyn Mazur

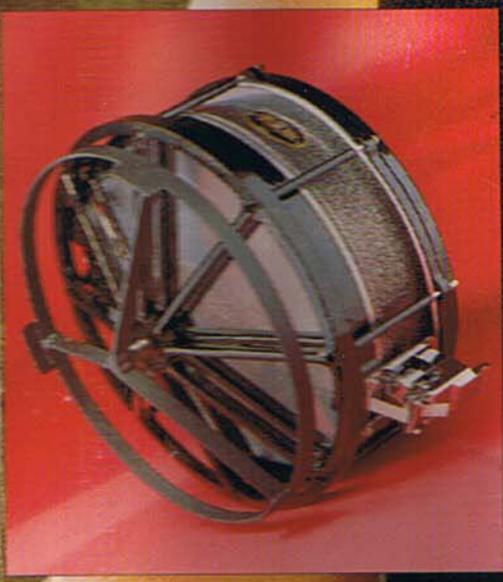
Energy of silence

Werner Schmitt

Der Vielseitige

Im Test:

Firchie-Snaredrum



Tama Rockstar Pro

Hohner Exclusive Kit

Magnum-Set

Boss DR 550/660

LP Djembe

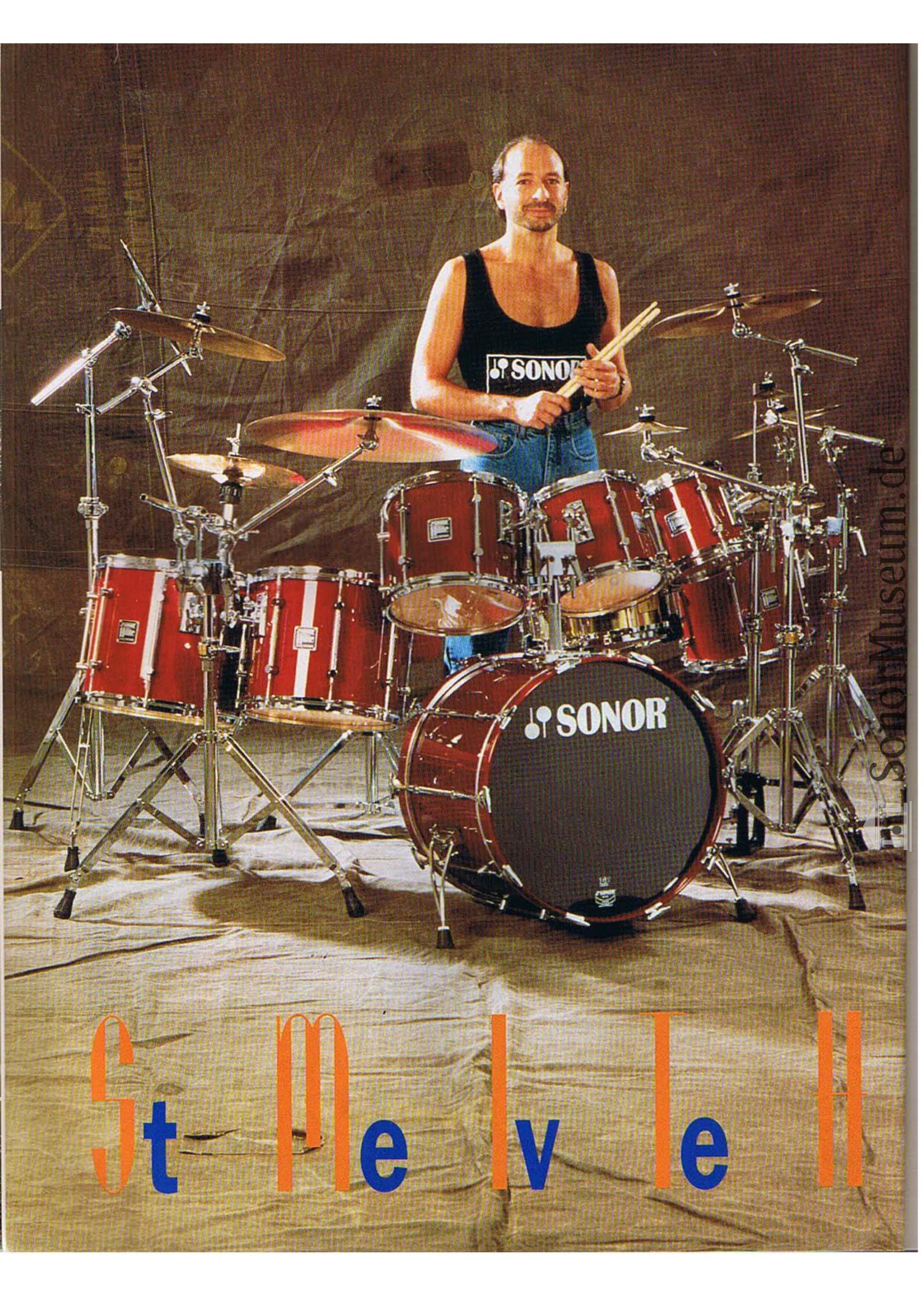
Vergleichstest:

Drum-Bags von

Beato, Meinl, Tuxedo

Story:

Meinl Bangkok



www.SonorMuseum.de

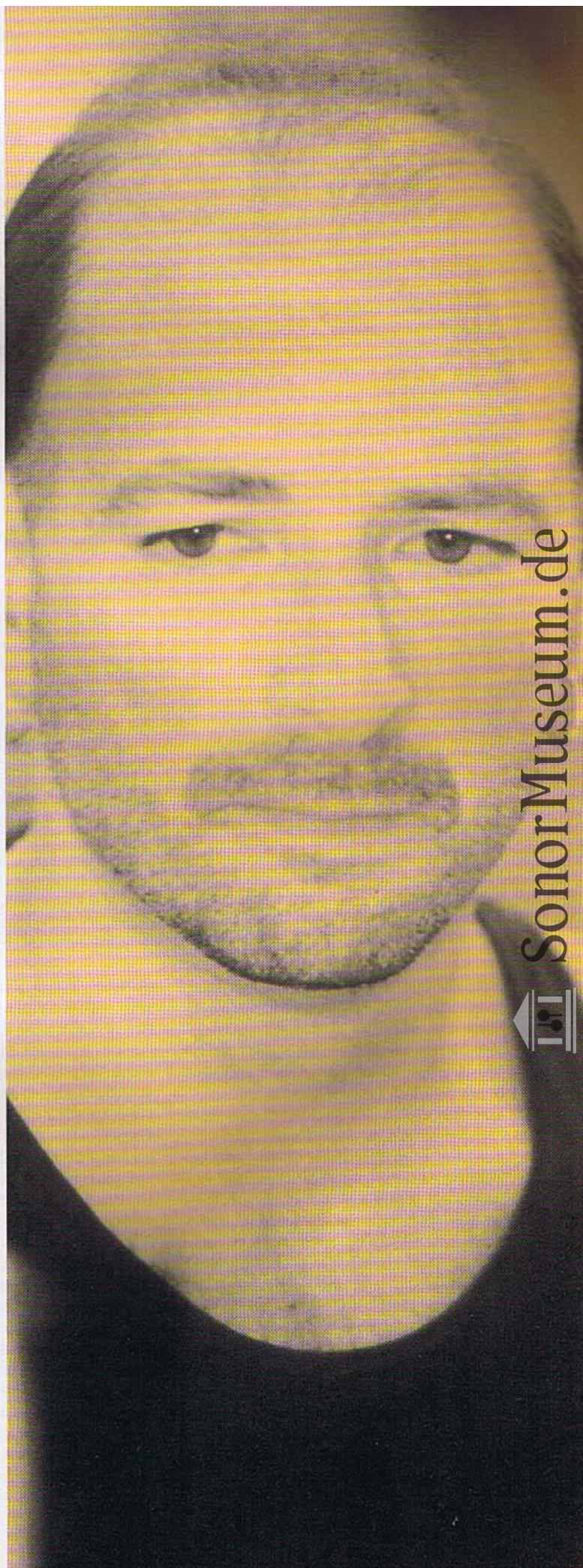
St M e v e H

Von Rock bis Jazz

Schlagzeuger, die fähig sind, verschiedene Stilrichtungen zu spielen, können an zwei Händen abgezählt werden. Einer dieser musikalischen Chamäleons ist Steve Smith. Seine Vielseitigkeit wurde von den Lesern des »Modern Drummer« honoriert, indem sie Steve fünf Mal hintereinander als besten »All around drummer« wählten. Mit der Rockband Journey wurde der in Boston geborene Steve weltberühmt. In den letzten Jahren ging seine musikalische Entwicklung aber mehr in Richtung Jazz, wie seine Band »Vital Information« und Mike Manieri's »Steps Ahead« zeigen. Zwei Lehrvideos bei DCI (Steve Smith Part One & Two), das Buddy-Rich-Memorial-Video No. 3, das DCI-Buch »Lessons with the Greats« und zahlreiche Plattenproduktionen zeigen weiterhin Steve's außergewöhnliche Aktivitäten. In diesem Gespräch erzählt der in San Francisco lebende Drummer bereitwillig über sein »Kind«, seine Band »Vital Information«, seine Pläne für die Zukunft und das Geheimnis seiner Vielseitigkeit.

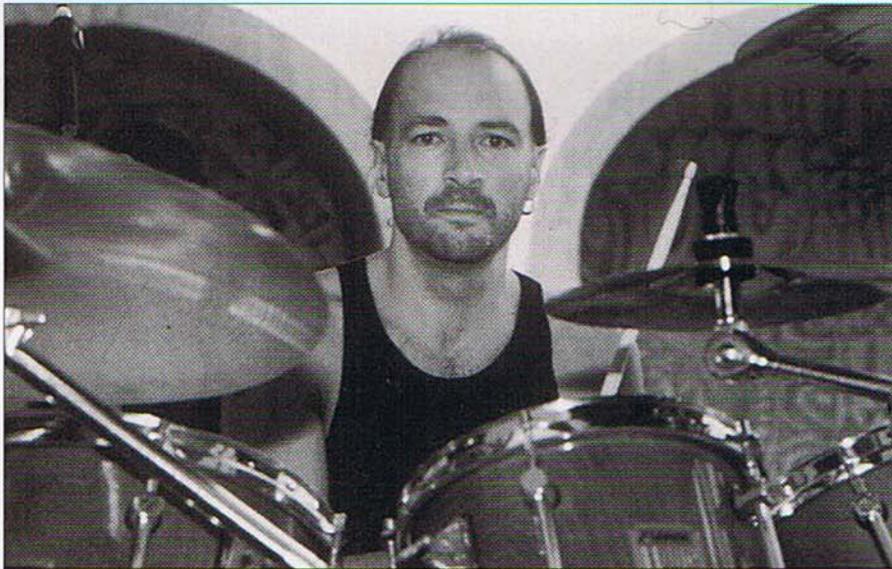
Du fühlst dich in allen Stilrichtungen wohl. Woher kommt deine Vielseitigkeit?

Ich bin froh, daß ich in ganz unterschiedlichen Musikrichtungen arbeiten kann und mich dabei auch wohlfühle. Trotzdem war es zu Beginn nie mein Ziel, die Vielseitigkeit beim Trommeln in den Vordergrund zu stellen. Es hat sich mit der Zeit von selbst ergeben, auch durch die Art wie ich Schlagzeug studiert habe. Heute wird mir das ganz bewußt, wenn ich dahin zurückblicke. Mein Studium bei Gary Chaffee an der Berklee School beinhaltete u.a. die geschichtliche Entwicklung des Drumsets in unserem Jahrhundert. Auf diese Art und Weise entstand bei mir das Verständnis für jede Stilrichtung und das entsprechende Konzept. Ich begann zum Beispiel mit Rudiments auf der Snare, da das Trommeln in Amerika grundlegend von der Marschmusik kommt. Später erst kamen Bassdrum, Hi-hat und Becken hinzu, woraus sich der Dixieland und Swing entwickelte. Genau diesen Weg verfolgte ich in meinem Unterricht. Danach spielte ich in Big Bands und lernte diese Art von Musik kennen. Später kam das Bebop-Drumming hinzu und das ist genau der Weg, wie sich in Amerika die Musik entwickelte. Als Teenager hörte



St Me Iv Te H

ich Rock-Musik im Radio und lernte diese Spielweise kennen. Durch diese Art des Lernens verstand ich auch die Verbindungen der Stilrichtungen untereinander und kann sie heute in der Fusion-Musik oder im Jazz bzw. Rock mit dem nötigen Feeling spielen. Fusion ist für mich eine Vermischung all diese Stilrichtungen. Hier kann ich all meine Kennt-



nisse aus dem Studium, sprich amerikanische Ethno-Musik problemlos anwenden.

Wie bist du zur Latin-, Afro- oder Asian-Musik gekommen? Diese Elemente sind heute sehr gefragt.

Das stimmt. In der sogenannten »Welt-Musik« solltest du diese Richtungen kennen. Ich höre mir diese Musik an, bekomme Anregungen oder Ideen und versuche sie klanglich auf dem Drumsset zu imitieren. Um diese Richtungen authentisch spielen zu können, muß man meiner Meinung nach in diesen Ländern aufgewachsen sein, um die Herkunft der Musik und die Kultur zu kennen.

Hat dir das offene Unterrichtskonzept von Gary Chaffee geholfen, auch diese Richtungen spielen zu können?

Natürlich, sein Konzept kannst du in jeder erdenklichen Musikrichtung anwenden. Er ist mein Lieblingslehrer, weil er mir half, meine Persönlichkeit und meinen eigenen Stil am Schlagzeug zu ent-

wickeln. Jeder, der bei ihm studiert hat, kann ganz individuell etwas für sich und sein Spielen mitnehmen. Gary ist ein Genie als Lehrer und Denker. Er hat für viele Drummer die Tür zum Zusammenwirken von Triolen und Sechzehnteln geöffnet oder die Polyrhythmik, Metrikmodulation und andere Sachen ins Spiel gebracht. Wir sind heute noch gut miteinander befreundet und treffen uns regelmäßig. Mann, das ist zwanzig Jahre her, daß ich bei ihm Student war.

Welcher Drummer hat dich am meisten beeinflusst?

Eigentlich beeinflusst mich jeder gute Drummer, den ich höre. Mein ganz großes Vorbild ist Jack DeJohnette. Bud-

dy Rich, Gene Krupa, Roy Haynes, Jo Jones, Tony Williams, Elvin Jones, Terry Bozzio oder Vinnie Colaiuta haben mich auch in irgendeiner Weise fasziniert und inspiriert.

Welche Lehrer waren für dich neben Gary Chaffee noch wichtig?

Gary Chaffee, über seine Fähigkeiten habe ich schon erzählt, und Fredy Gruber, ein sehr guter Freund von Buddy Rich. Er brachte mir bei, meine Technik zu verbessern, ohne Bewegung zu vergeuden. Sein Konzept ist, die natürlichen Bewegungen des Körpers zu nutzen. Er nennt es die »Universal principles of motion«. Dieses Bewegungsprinzip ist nicht nur für Drummer gedacht, Tänzer, Leichtathleten und andere Sportler arbeiten ebenso mit diesem Konzept. Wenn du dich damit befaßt oder dich genau beobachtest und die Bewegungen kontrolliert einsetzt, fallen jegliche körperliche Barrieren. Du schränkst dich nicht ein und Verkrampfungen oder äh-

**vic
firth**
the perfect pair

findet ihr

1000 Berlin
Sound & Drumland
Zentralmusik
2000 Hamburg
Amptown
No 1 Music Park
3400 Göttingen
Sound & Vision
3500 Kassel
Proffronic
4000 Düsseldorf
Musikhaus Bott
4018 Langenfeld
Musikladen Langenfeld
4040 Neuss
Musikbox
4100 Duisburg
Musikhaus Fehse
Music-Shop
4150 Krefeld
Rokko Sangyo
4600 Dortmund
Musikhaus Jellinghaus
4630 Bochum
Drum Center Bochum
4700 Hamm
City-Music
5000 Köln
Drum Center
Music City
Music Store
5090 Leverkusen
Uli's Musik
5300 Bonn
Drum Studio
5400 Koblenz
Drums only
5908 Neunkirchen
Drums pur
6000 Frankfurt
Cream Musik
Drums only
6050 Offenbach
Musikhaus André
6200 Wiesbaden
Dr. Drum
6300 Gießen
Musikhaus Schönau
6550 Bad Kreuznach
Musikhaus Müller
6600 Saarbrücken
Musikgeschäft Landry
Musikhaus an der Saar
6909 Walldorf
Session Drums
7000 Stuttgart
Radio-Musikhaus Barth
7150 Backnang
Music Shop
7470 Albstadt
Musicland Herter
7500 Karlsruhe
Rock Shop
7520 Bruchsal
Musikhaus Schlaile
7775 Bermatingen
Reinholds Drum Shop
8000 München
Drummers Shop
Troyan Instrumente
8346 Simbach
Musikhaus Meisinger
8440 Straubing
Music-Station
8602 Treppendorf
Musikhaus Thomann
8700 Würzburg
Musikhaus Deußer
8705 Zellingen
Drums & Musik
8750 Aschaffenburg
Musicservice

St Me Iv Te H

liches gehören der Vergangenheit an. Viele Drummer kämpfen unbewußt gegen die natürlichen Bewegungen des Körpers an und haben so mit vielen Dingen große Schwierigkeiten.

Gab es ein Buch, das besonders lehrreich für dich war?

Es gibt viele gute Bücher, aus denen man lernen kann, aber keines ist so, daß ich es als die »Drum-Bibel« ansehe. Oft hängt es auch davon ab, wie man mit den Büchern arbeitet. Allan Dawson zeigte mir an Hand der »Stick Control« völlig neue Wege, mit ihr zu üben. Auch mit dem »Syncopation Book« von Ted Reed hast du hunderte von Möglichkeiten, obwohl es auf den ersten Blick vollkommen elementar ist. Es ist Sache des Lehrers, mit dem Studenten den individuellen Weg zu finden.

Wie entstand deine Band »Vital Information«?

Wir begannen schon sehr früh mit dieser Band, als Freunde, die ihre eigene Musik spielen wollten. Die erste »Vital Information«-Besetzung waren Tim Landers (Baß), David Wilczewski (Saxophon) und ich. Das ist verdammt lange her; es war zu unserer Highschool-Zeit in Boston und wir begannen eigentlich als Schulband, allerdings unter diversen anderen Namen. Zu jener Zeit, als ich bei »Journey« trommelte, stieg mein Bekanntheitsgrad und ich hatte die Möglichkeit, eigene Platten zu produzieren. Vorher wäre daran nicht zu denken gewesen, einen Plattenvertrag zu bekommen. Von da an war es möglich, das »Vital Information«-Konzept zu verwirklichen.

Wie sah das aus?

Wir trafen uns zu Jams, hatten Spaß, konnten die Musik machen, die uns gefiel und durften Platten produzieren. Eine phantastische Situation, denn jeder konnte sich in der Band ausleben. Das war eine einzigartige Situation für jeden von uns, denn alle arbeiteten in anderen Gruppen, für andere Bandleader. Tom Coster, Frank Gambale, Tim Landers, David Wilczewski und ich, wir arbeiteten alle als »Sidemen« und wurden bei »Vital Information« gleichberechtigte Partner. Für mich war es endlich eine Band, in der ich meine vielseitigen Erfahrungen wie Rock, Jazz, Latin und Fusion anwenden konnte.

»Vital Information« zeigt bei jeder Produktion ein neues Gesicht. Beim FIAFIAGA-Album war es elektrischer Jazz, bei VITALIVE mehr akustisch und beim neuen Album EASIER DONE THAN SAID liegt eine Fusion-Produktion vor. Warum diese Stilwechsel?

Das hängt von der Besetzung der Band ab. Jeder Musiker bringt seinen Stil in die Gruppe mit ein und so wechselt eben auch der Sound von Vital Information. Kurz vor der Planung zum FIAFIAGA-Album hatte ich öfter mit Kai Eckhardt Karpel bei diversen Produktionen zusammengearbeitet und er hatte mir als Bassist gefallen; so wurde er der Bassist für dieses Album. Später, als ich in der Gegend von San Francisco arbeitete, lernte ich Larry Grenadier, einen hochbegabten Akustikbassisten kennen. Da entschied ich mich, das VITALIVE-Album mit Kontrabaß zu produzieren. Hier lernte ich auch den Jazz-Saxophonisten Larry Schneider kennen und lud ihn für die Studiosessions ein. Durch diese Musiker bekam das VITALIVE-Album den mehr jazzigen Sound. Bei »Steps Ahead« kam ich mit meinem absoluten Lieblingsbassisten zusammen und damit war für mich klar, daß Jeff Andrews der neue Bassist für die Band werden würde. Ich wollte einfach dieses tolle Rhythmusgruppen-Feel von STEPS auch bei VITAL INFORMATION haben. Außerdem ist Jeff ein sehr vielseitiger Bassist und ein unheimlich guter Solist. Dieser Aspekt ist für meine Planung auch sehr wichtig, da wir in Zukunft nur noch als Quartett arbeiten werden und jeder in der Band Solist sein muß.



istanbül

The Original Sound-
still handmade

bekommt Ihr bei

1000 Berlin
Pulse Percussion
Sound + Drumland

2000 Hamburg
Amptown
No 1 Music Park

4000 Düsseldorf
Musikhaus Bott

5000 Köln
Drum Center
Music Store

5400 Koblenz
Drums only

5908 Neunkirchen
Drums pur

6000 Frankfurt
Drums Only
Cream Musik

6200 Wiesbaden
Dr. Drum

6909 Walldorf
Session Drums

7050 Waiblingen
Soundland

7470 Albstadt
Musicland Herter

7500 Karlsruhe
Rock Shop

7900 Ulm
Musik + Service

7980 Ravensburg
Musikhaus Lange

8000 München
Drummer's Shop

8260 Mühldorf
Schlagzeug + Percussion

8346 Simbach
Musikhaus Meisinger

8850 Donauwörth
Mr. Music

St Me Iv Te H

Wer spielt dann bei Vital Information mit?

Das sind Tom Coster (Keyboards), Frank Gambale (Gitarre), Jeff Andrews (Baß) und ich als Live-Band. Für die neue Platte sind als Gastmusiker noch Kit Walker (Klavier), Tom Coster Jr. (Keyboards) und Andy Narell (Steeldrums) dabei. Im Grunde genommen ist es immer noch das Prinzip der Freunde, die zusammen Musik machen. Tom Coster traf ich vor elf Jahren in San Francisco, als ich gerade von Boston umgezogen war. Er ist ein liebenswerter Mensch, mit dem ich am gleichen Tag (21. August) Geburtstag habe und mich blendend verstehe. Frank Gambale wurde mir vor sieben Jahren von Tim Landers empfohlen, als wir einen Gitarristen suchten. Es haute mich sofort um; er ist der beste Gitarrist, den ich jemals hörte und außerdem ebenfalls ein guter Typ, mit dem wir auf Tour unheimlich viel Spaß bekommen. Dasselbe gilt menschlich auch für Jeff. Wir sind zusammen ein lustiger Haufen.

Wie hast du die neue Platte EASIER DONE THAN SAID produziert?

Wir setzten uns zusammen und erarbeiteten die Stücke. Tim Landers, Tom Coster Jr. und Kit Walker waren als Mitkomponisten beteiligt. Einige Titel komponierte ich ganz allein.

Wie komponierst du?

Hauptsächlich komponiere ich die Stücke mit meinem Computer. Durch mein Musikstudium kann ich zum Glück etwas Klavier spielen und das hilft mir unheimlich. Der erste Schritt war, alle Titel im Computer zu speichern. Das heißt, daß wir zuvor Sequenzen mit Keyboards und Baß programmiert hatten. Dann spielte ich die Drums zum Computer und nahm sie auf. Bei einigen Stücken spielten Jeff und ich die Rhythmusgruppe gemeinsam ein. Es gab auch Titel, die wir mit der ganzen Band direkt aufnahmen. Das Album ist sehr abwechslungsreich; einige Songs sind auf Spielen im Radio zugeschnitten. Diese mußten genau im Timing und feel sein. Andere Stücke dagegen sind völlig locker, mit Live-Charakter.

Die Platte klingt überhaupt nicht nach einer Computerproduktion.

Ist sie ja auch nicht. Für mich ist der Computer lediglich ein Hilfsmittel für die Vorproduktion. Ich will vorher ausprobieren, ob die Grooves, Fills usw. interessant sind; dafür ist die Maschine gut. Außerdem versuche ich bei jeder neuen Produktion andere Wege mit »Vital Information« zu gehen. Wir sind jetzt ein Quartett, ohne Saxophon und der Rock-

Musik wird eine stärkere Bedeutung zukommen als zuvor.

Ich finde, daß die neue Platte genau die Vielseitigkeit des Steve Smith hervorhebt.

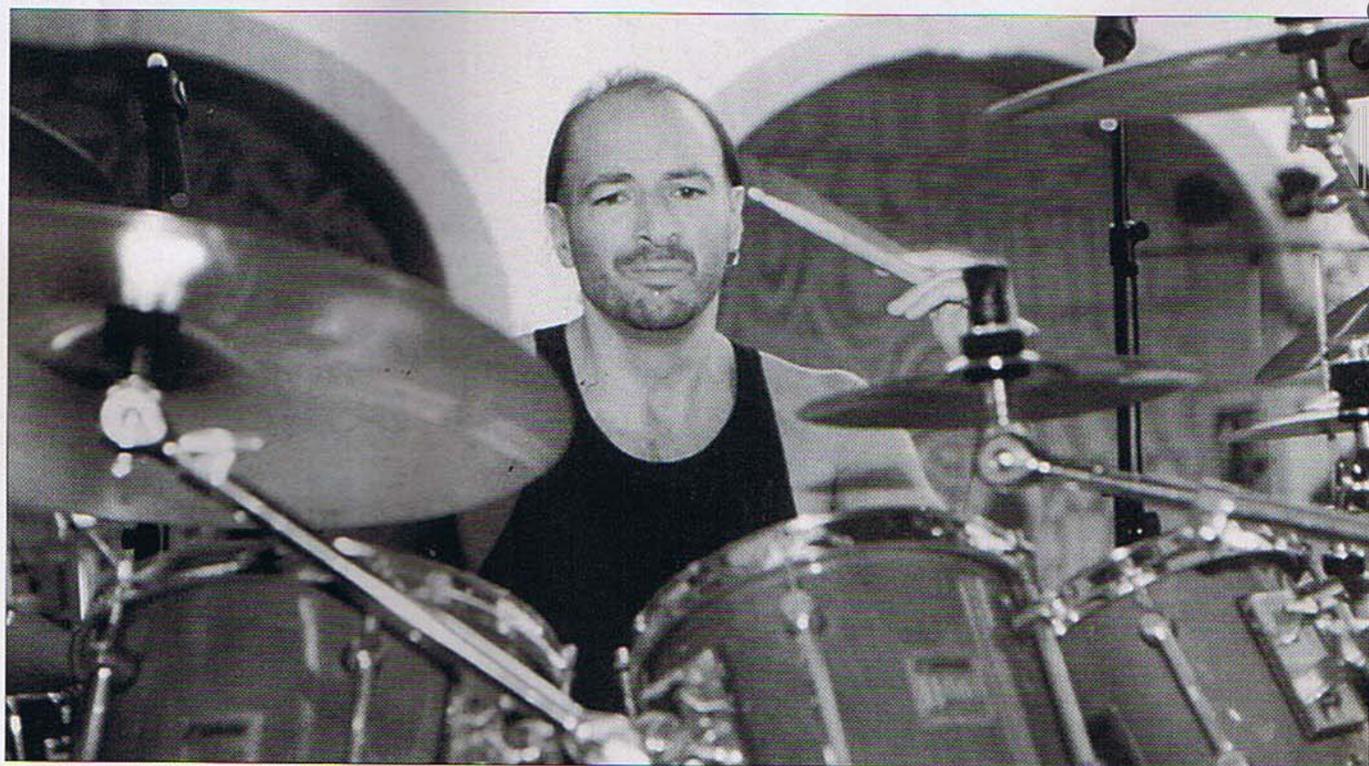
Nicht nur meine Vielseitigkeit, sondern die von »Vital Information«. Die Herausforderung für mich ist es, die unterschiedlichen Stile zusammen auf eine Platte zu bekommen, ohne daß sie wie ein Sampler wirken.

Wo hast du aufgenommen?

In meinem hauseigenen Studio, dem »Neverland«-Studio. Das ist ein komplett eingerichtetes 24-Spur-Studio, in das ich viele Tournen investiert habe. Hier kann ich ungestört arbeiten.

Stimmt es, daß du »Steps Ahead« und die Rockband »Storm« verlassen willst, weil du deine Energie ganz in »Vital Information« stecken möchtest?

Natürlich ist es ein ganz großer Wunsch von mir, »Vital Information« so populär zu machen, daß ich nichts anderes mehr nebenbei spielen muß, um überleben zu können. »Storm« war für mich von vornherein als Studioprojekt geplant. Von daher war diese Geschichte nach den Aufnahmen erledigt. Für mich ist das auch nicht die Musik, die ich jeden Abend spielen möchte. Die Gruppe ist inzwischen in den USA sehr erfolgreich und hat Hits in den Top Ten. Mittlerweile touren sie so viel, daß ich es gar nicht mit den anderen Bands unter einen Hut bringen könnte. Mit »Steps Ahead« ist das



St Me Iv Te H

ganz anders. Jeff und ich spielen gern in dieser Band. Durch unsere verstärkten Aktivitäten mit »Vital Information« bekommen wir Terminprobleme mit »Steps«. Bis jetzt haben wir unsere Termine gut aufeinander abstimmen können, nur im kommenden Jahr wird das nicht mehr möglich sein. Mike hat durch seine Bandscheibenprobleme zwei Tourneen absagen müssen und will diese 1993 nachholen und ich möchte dann meine neue Platte live promoten. Jeff und mir wird nichts anderes übrigbleiben, als bei »Steps« den Platz für andere Musiker freizumachen.

Ist das nicht gefährlich, kommerziell funktionierende Projekte aufzugeben, um eine unkommerzielle Gruppe zu unterstützen?

Das will schon gut überlegt sein, nur wenn wir es nicht mit »Vital Information« versuchen, kann die Band nicht erfolgreich werden. Wir haben jetzt sechs Alben auf dem Markt; die Zeit ist reif dafür. Wir haben in den Staaten einen »Major record deal«, bei Capitol Re-

cords, dort wo auch Jack DeJohnette und Tony Williams sind. Wenn die neue Platte gut promotet wird, glaube ich, daß ich mit einigen zusätzlichen Studiojobs überleben kann.

Was hat dich an »Steps Ahead« gereizt?

Am besten gefällt mir, daß ich nicht der Leader bin und ganz in Ruhe meine Drums spielen kann. Das ist ein echter Luxus. Das Konzept von Mike Mainieri ist interessant und seine oder auch Bendiks Kompositionen gefallen mir. Auch in dieser Band verschmelzen viele Musikstile zu einem. Außerdem arbeite ich gern mit virtuosen Musikern zusammen. In dieser Band habe ich mir auch einen guten Namen als Jazz-Drummer erarbeitet, was mir bei meiner Band zugute kommt. Ich werde weltweit als Jazz- und als Rock-Drummer akzeptiert.

Beim »Modern Drummer Poll« hast du fünf Mal hintereinander als bester »All Around Drummer« abgeschnitten und bist deshalb in der Sparte »Honor Roll« eingezogen. Was bedeutet das für dich?

Tom Coster sagt immer, es lege nur daran, daß ich gewinne, weil meine Eltern die Hauptaktionäre beim »Modern Drummer« seien (lautes Lachen). Spaß beiseite, beim ersten Mal wollte ich es einfach nicht glauben und rief direkt in der Redaktion an, um mich zu erkundigen, ob denen nicht ein Fehler unterlaufen sei. Als sie mir den Sieg bestätig-

ten, war ich total überrascht. In den folgenden Jahren war ich genau so überrascht, wie im ersten Jahr. Für mich bedeutet der Poll-Gewinn, daß viele Leute meine Vielseitigkeit erkannt haben und ich den richtigen Weg intuitiv gegangen bin. Klar bin ich stolz auf diese Nominierungen.

Trotz deiner ausgezeichneten Technik übst du ungewöhnlich viel. Was steckt dahinter?

Während der Tourneen brauche ich Aufwärmübungen. Ich will einfach locker auf die Bühne kommen. Zu Hause übe ich sechs Tage in der Woche und arbeite neue Ideen am Set aus. Wie lange ich täglich trommle, hängt von den Ideen ab, im Durchschnitt kommen da so zwei bis drei Stunden zusammen.

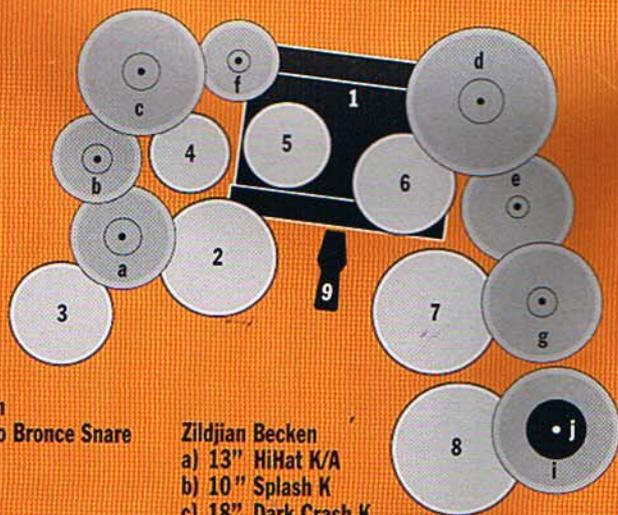
Welchen Rat gibst du jungen Schlagzeugern, die Profis werden wollen?

Ich bin davon überzeugt, daß jeder Anfänger bei einem guten Lehrer Unterricht nehmen sollte und nicht einfach mit den Stöcken herumwirbeln sollte. Der Lehrer ist dann gut, wenn er das Grundwissen vermitteln kann und ein fundiertes Wissen über die Entwicklung des Drumset und der Musik hat. Dann muß die Balance zwischen Unterricht und Spielen mit Bands stimmen. Es nutzt nichts, wenn jemand stundenlang im Proberaum sitzt und für sich spielt, ohne den Bezug zur Musik oder anderen Musikern zu bekommen. Wenn also die Basis-Grooves vorhanden sind, sollte jeder beginnen, mit anderen zusammenzuspielen. Ab diesem Zeitpunkt muß man anfangen, sich zu beobachten und zu kontrollieren, was man kann oder wo die persönlichen Mängel liegen. Nur so kann gezielt geübt werden, ohne Zeit zu verschwenden.

Bei uns ist gerade ein Drum-Duett veröffentlicht worden, das du mit Gary Chaffee zusammen in deinem Studio aufgenommen hast.

Gary hat das Duo ursprünglich für Vinnie Colaiuta und mich komponiert, für seine bekanntesten Studenten. Nur Vinnies und mein Terminkalender sind so voll, daß es uns nicht möglich war, Garys Werk aufzunehmen. Das Aufnehmen war nicht das Problem; du glaubst ja nicht, wieviele Stunden für mich durchs Üben dafür draufgingen. Da hat der gute Gary mich richtig ans Arbeiten bekommen, zuerst allein und dann mit ihm zusammen. Aufgenommen haben wir das Werk in drei Stunden. SEVENTH HEAVEN ist übrigens der Titel des Duetts. Es klingt richtig gut und hat unheimlich Spaß gemacht. Die Noten und die Casette sind bei Belwin Music erschienen.

Setup Steve Smith



Sonor HiLite

1. 22" Bass-Drum
2. 14"x4" Piccolo Bronze Snare
3. 13" Tom-Tom
4. 8" Tom-Tom
5. 10" Tom-Tom
6. 12" Tom-Tom
7. 14" Tom-Tom
8. 15" Tom-Tom
9. Sonor Double Pedal

Felle: Remo-Emperor-Schlagfelle-Ambassador-Resonanzfelle

Zildjian Becken

- a) 13" HiHat K/A
- b) 10" Splash K
- c) 18" Dark Crash K
- d) 22" Custom K
- e) 13" HiHat K/Z
- f) 8" Splash K
- g) 15" Dark Crash K
- i) 16" China und j) Piggy Back

Stöcke: Vic Firth eigenes Modell



Wie sieht deine musikalische Zukunft aus?

Ich werd meine Energie in »Vital Information« stecken. In Kürze wird ein Live-Video mit Tony Mac Alpine und Stu Hamm erscheinen, das wir im letzten Herbst aufnahmen. DCI ist an mich herangetreten und möchte ein drittes Video mit mir produzieren. Dazu muß ich mir allerdings erst 'mal einige Gedanken machen, denn der Video-Markt ist reichlich übersättigt. Meine ersten beiden Videos sind über Drum-Konzepte, das nächste wird höchstwahrscheinlich sehr technisch werden.

Welche Musik hörst du am liebsten?

Ich komme eigentlich nur noch beim Autofahren dazu, gute Musik zu hören. Da lasse ich dann »Extreme«, »Winger« oder alte »Led Zeppelin«-Musik laufen. Zu Hause bestimmt meine Frau die Musik, die gespielt wird und das sind Künstler, die ich ebenso sehr schätze: Steve Winwood, Tina Turner und Don Henley.

Was ist mit der Jazz-Musik?

Ich mag John Scofield's, Dave Weckl's, John Patitucci's und Tony William's Musik sehr. Meine Lieblingsjazzband ist das

Diskographie (Auswahl):

1977 Jean Luc Ponty *Enigmatic Ocean*, 1979 Journey *Evolution*, 1980 Journey *Captured*, 1980 Journey *Departure*, 1981 Journey *Escape*, 1982 Journey *Infinity*, 1983 Shock *Nite Life*, 1983 S. Smith *Vital Information*, 1983 Journey *Frontiers*, 1984 *Vital Information* rion, 1985 *Vital Information Global Beat*, 1986 Journey *Raised on Radio*, 1988 *Vital Information Fiafiaga*, 1989 *Vital Information Vitalive*, 1989 Steps *Ahead N.Y.C.*, 1989 Dweezil Zappa *My Guitar wants to kill your Mama*, 1991 *The Storm*, 1992 Steps *Ahead Yin & Yang*, 1992 *Vital Information Easier done than said*

»Keith Jarrett Trio« mit Gary Peacock und Jack DeJohnette.

Was unternimmst du, um von der Musik abzuschalten?

Meine Familie ist sehr wichtig für mich. Wenn ich auf Tour bin, ist es für mich

nicht leicht, von ihnen getrennt zu sein. Mein Sohn ist zehn, meine Tochter sieben und die freuen sich natürlich auch, ihren Daddy zu sehen. Wenn ich zu Hause in San Francisco bin, verbringe ich jede frei Minute mit ihnen und kümmerge mich um die Kinder. Das ist ein ganz wichtiger Ausgleich für mich. Meine Frau und ich gehen regelmäßig (fünf bis sechsmal Mal pro Woche) in ein Fitnessstudio, um auf die unterschiedlichsten Weisen zu trainieren und etwas für unsere Gesundheit zu tun. Wir haben unsere Ernährung völlig umgestellt, fettarm. Außerdem lese ich unheimlich gern Zukunftsromane und reise mit meiner Familie zu schönen, ruhigen Plätzen auf dieser Welt, um den Urlaub zu genießen. Viele Musiker tun das nicht, weil sie Angst haben, daß ihnen ein Job durch die Lappen gehen könnte. Wenn ich einen Urlaub gebucht habe, ist das so, als ob ich einen Gig angenommen hätte und den ich nicht unbedingt wahrnehme.

Text: Nicky Gebhard
Fotos: Thomas Rüsenberg und Nicky Gebhard

Titel: Thomas Rüsenberg

Schallloch Percussion

J.C.R.

USA

hand made Bells and Timbales

Creative Musiker brauchen klangvolle Instrumente

Seddie Sautiaga

Rufen Sie uns an wir nennen Ihnen Ihren Fachberater

Karolinenstraße 5 a · 2000 Hamburg 36

Telefon (0 40) 4 30 40 41

Telefax (0 40) 43 51 08